Hinweise auf Bücher

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **83 (1989)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sind Kriege in Europa führbar?

Hansjörg Braunschweig begrüsst Dieter Lutz und die vierzig Anwesenden zur Nachmittagsveranstaltung. «Sind Kriege in Europa führbar»? lautet die Frage, die der Referent schon vor der Nationalratskommission zur Vorberatung der GSoA-Initiative erörtert und dabei einen tiefen Eindruck hinterlassen hat. Dieter Lutz ist seit 1976 geschäftsführender Direktor des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg.

Der Inhalt des Referats von Dieter Lutz geht aus der Kurzfassung in diesem Heft (vgl. S. 329ff.) hervor. In der Diskussion fügt Lutz hinzu, dass er als Bürger der BRD zwar froh wäre, wenn sein Staat die Verteidigungskonzeption der Schweiz übernähme, als Bürger der Schweiz würde er jedoch im Sinne der GSoA-Initiative einen Schritt weitergehen. Das Geld, das auch die neutralen Staaten für die Armeen ausgäben, fehle den Armen in der Dritten Welt.

Lutz will die GSoA in der BRD vermehrt bekannt machen. Sein nächstes Ziel wäre eine entmilitarisierte Zone, die sowohl die skandinavischen Länder als auch die BRD, die Schweiz und Österreich sowie die Tschechoslowakei und die DDR umfassen würde. Perestroika beweise, dass Vernunft sich in der Geschichte durchsetzen könne. Mit diesem hoffnungsvollen Schlusswort endet die Veranstaltung, die den regeren Besuch der Vorjahre verdient hätte. Willy Spieler

HINWEISE AUF BÜCHER

Gret Haller: *Streitbare Friedfertigkeit*. Zytglogge Verlag, Bern 1987. 77 Seiten, Fr. 17.–.

Gret Hallers politische Meditation im vorliegenden Heft gibt die willkommene Gelegenheit, auf dieses lesenswerte Buch hinzuweisen, das schon eine Weile bei der Redaktion liegt. Viele Einsichten, die in der Meditation vorgetragen werden, sind hier grundgelegt: Noch dominiert in unserer Welt die «alte Wirklichkeit» des «Sich die Erde untertan machens», die zusammen mit der Natur auch die Frau unterdrückt, Ethik «privatisiert», das heisst der Politik entfremdet, und in diesem «sektoriellen Denken» nur die eigenen (Macht-)Interessen im Blickfeld hat. Dagegen steht die «neue Wirklichkeit» des «Hegens und Pflegens», der «politischen Ethik» und des «ganzheitlichen Denkens». Das Hegen und Pflegen wurde in der «alten Wirklichkeit» an die Frauen delegiert, weshalb Frauen heute – historisch bedingt – Politik und Ethik am ehesten zusammenbringen. Im Gegensatz zur Privatisierung der Ethik fordert Gret Haller die «Privatisierung der Politik»: Die Ethik, die wir in unserem Privatleben als verbindlich erachten, muss auch das öffentliche Leben bestimmen. «Einen guten Politiker, der persönlich nicht integer ist, gibt es nicht.» Mit «Privatisierung der Politik» hat auch der Begriff der «streitbaren Friedfertigkeit» zu tun. Sie ist die Fertigkeit, «Standpunkte zusammenzuführen», gleichzeitig aber den eigenen zu wahren, «Anziehungsmacht» zu entwickeln, und, wo notwendig, «Ausschliessungsmacht» zu behaupten. «Friedfertigkeit, die nicht auch streitbar werden kann, wird nicht ernst genommen, denn sie ist zu schwach.» Willy Spieler

Frei Betto: *Zeichen des Widerspruchs*. Gespräche über Politik – Religion – Ordensleben – Volksbewegungen – Jugend in Lateinamerika. EDITION EXODUS, Brig 1989. 102 Seiten, Fr. 15.70.

Nach den «Nachtgesprächen mit Fidel» bringt der EXODUS-Verlag ein Buch heraus, in dem Fidels Dialogpartner Frei Betto seine befreiungstheologischen Positionen in Gesprächen mit Alfonso Borges Filho entwickelt. Ein Kapitel ist ebenfalls Kuba (und Nicaragua) gewidmet, das – verglichen mit Brasilien – «für einen reichen Brasilianer die Hölle», «für einen Bürger der Mittelklasse das Fegfeuer und für die Arbeiter das Paradies» wäre. Die Bedeutung der Religion für den Aufbau des Sozialismus wird in diesem Buch ähnlich hervorgehoben wie im NW-Gespräch des vorliegenden Hefts. Der Christ kann die Hoffnung auf den «neuen Menschen» nicht aufgeben. Für Betto «werden der zukünftige Mann und die zukünftige Frau in Lateinamerika Kinder einer Ehe zwischen Che Guevara und Theresa von Avila sein». Der Befreiungstheologe optiert für eine «Synthese von Christentum, Marxismus und mystischen Traditionen des Ostens». Er setzt auf eine demokratische Kirche, in der es keine «Männerherrschaft» mehr gibt, eine Kirche, «die nicht moralisiert, deren moralisches Leben sich jedoch aus ihrem Engagement für die Mehrheit des Volkes ergibt», einen Vatikan auch, der seinen «Besitz» der «Unesco als Vermögen der Menschheit» übergibt. W. Sp.